Nr. 2374. Mittwoch, 13. April. (Morgen=Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn= und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann=Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Lotterie.

Bei der am 11. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Königl. Klassen=Lotterie fielen 127 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 761 1421 2141 2569 2581 2618 4199 5404 6008 8018 9063 9856 9990 10,447 10,657 11,473 11,645 12,816 13,933 14,027 14,035 14,074 14,659 16,300 16,353 16,956 17,953 18,349 18,702 21,910 22,130 23,190 23,299 23,631 24,418 24,434 24,706 24,732 25,766 25,845 28,000 29,682 29,687 29,761 30,957 31,355 32,188 32,860 33,497 33,702 35,936 37,448 37,745 38,057 38,569 39,165 41,007 41,626 41,745 42,108 43,748 46,155 46,619 47,509 48,505 49,398 49,475 49,540 49,894 49,929 53,022 54,757 55,324 55,723 57,774 58,475 58,497 58,725 59,147 59,682 60,349 60,708 61,349 62,107 62,128 62,237 62,515 62,898 64,801 66,906 67,777 69,624 69,773 70,369 73,642 74,024 74,071 74,719 74,786 74,932 75,383 75,500 75,825 76,389 76,668 77,431 77,575 79,251 79,645 81,325 82,946 83,556 83,623 84 580 85,024 86,294 87,137 87,346 89,309 89,677 89,875 90,541 90,865 93,970 93,983 94,429 94,671.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12. April 4½ Uhr Nachmittags.

Flensburg, 11. April, Abends. Der „Hamburger Börsenhalle" wird geschrieben: Das Feuer aus den Schanzen war heute schwach; drei Schanzen verstummten ganz. Die Dänen trafen Vorbereitungen die Schanzen zu verlassen. (Wiederholt.)

Angekommen 12. April, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 12. April. Dem „Staatsanzeiger" zugegangenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz, 10. April, zufolge sind die Geschütze des Feindes zum Schweigen gebracht worden; mehrere schwere Kanonen der Dänen wurden demontirt, die Schanzen 1 bis 6 sind stark abgekämmt, die Düppeler Windmühle, worin das feindliche Pulvermagazin sich befand, ist gleichzeitig mit dem Observatorium zusammengeschossen. In Jütland sind die preußischen Truppen nach Norden vorgegangen, haben den Feind nach kurzem Gefecht aus Horsens vertrieben und sind dann über Hansted vorgerückt.

Aus dem neuesten englischen Blaubuche über die deutsch=dänische Frage, welches viele interessante Aufklärungen enthält, geben wir nachstehend noch folgende Auszüge:

Auf die Nachricht vom Einmarsche in Jütland begab sich Sir A. Buchanan zu Hrn. v. Bismarck und hatte eine Unterredung mit ihm, über die er in einem als „Auszug" bezeichneten Schreiben vom 20. Februar berichtet:

„Se. Exc. sagte, die Nachricht habe die größte Unzufriedenheit des Königs erregt, da Se. Maj. dem Marschall Wrangel am 15. d. Weisungen zugesandt, in denen ausdrücklich gesagt war, daß keine Truppen ohne Befehl Sr. Maj. die Grenze überschreiten sollten; und da aus dem Hauptquartier eine Depesche vom 18. angelangt sei des Inhalts, daß diese Befehle den vorgeschobenen Posten der Armee nicht rechtzeitig genug zugekommen seien, um ihren Eintritt in Jütland zu verhindern, sei Marschall Wrangel aufgefordert worden, zu erklären, warum Befehle, die er am 16. d. erhalten haben mußte, den Vortrab der Armee nicht vor dem 18. erreicht hätten. Ich fragte, ob man die Truppen zurückrufen werde, und Se. Exc. erwiderte, er glaube, daß, obgleich die Bewegung eine vorzeitige gewesen, nicht nur Befehl ergehen werde, das schon besetzte Gebiet zu halten, sondern, daß sie später Weisung empfangen würden, von Zeit zu Zeit, so wie die dänischen Kreuzer preußische Schiffe aufbrächten, weiter vorzurücken."

Dagegen schreibt Lord Bloomfield am 23. Februar, daß Graf Rechberg die Ueberschreitung der jütischen Grenze bedauere, jedoch hoffe, die Alliirten würden nicht über Kolding hinausgehen.

Die Aeußerungen, die in diesem Theile des Blaubuchs in Unterredungen zwischen den englischen Gesandten und den Ministern Oesterreichs und Preußens über die Stellung des Prinzen von Augustenburg vorkommen, lauten ziemlich ungünstig für den „Prätendenten", wie er in England heißt. So schreibt Lord Bloomfield am 18. Febr.: „Graf Rechberg habe ihm versichert, daß man in Schleswig selbst gegen den Prinzen allgemein sehr gleichgiltig sei." Am 20. Februar schildert Sir A. Buchanan ein Gespräch mit Herrn v. Bismarck über General v. Manteuffel's Sendung nach Dresden, und schließt mit den Worten: „Ich fragte Herrn v. Bismarck, was er thun würde, falls der Bundestag sich weigern sollte, die Bundestruppen aus Holstein abzurufen; und aus seiner Antwort scheint hervorzugehen, daß, wenn Oesterreich darein willigen will, daß sie mit Gewalt zum Abziehen gebracht werden, Preußen gern bereit ist, zu dieser äußersten Maßregel zu greifen." Uebrigens wiederholen sich in den Depeschen der englischen Gesandten in Wien und Berlin bei jeder Gelegenheit — d. h. so oft ein Entschluß gefaßt oder ein Schritt gethan worden ist, der in den Augen der englischen Regierung allzu entschieden und national=deutsch aussieht — die Versicherungen, daß die deutschen Großmächte aus wohlgegründetem Respect vor der öffentlichen Meinung Deutschlands handeln; daß in der schleswig=holsteinischen Frage solche Einheit der Volksansichten herrsche, daß mit dem Volke nicht zu scherzen sei und eine Revolution keine Unmöglichkeit wäre.

Nicht uninteressant ist folgende kleine Depesche von Hrn. Elliot aus Turin vom 24. Februar:

„Die Zeitungen haben unlängst gemeldet, die italienische Regierung habe sich angeblich erboten, Dänemark zu Hilfe zu kommen. Herr Visconti=Venosta und Herr Minghetti haben beide gegen mich des Gerüchtes erwähnt mit dem Beifügen, daß es eines ernsten Widerspruches gar nicht bedürfe."

Bemerkenswerth ist auch die eigenthümliche Haltung, welche Rußland in dieser Frage einnimmt. Am 16. Februar berichtete der englische Gesandte in Petersburg Lord Napier nach London, daß Fürst Gortschakoff ihm erklärt habe, daß Rußland bereit sei, für Wiederherstellung des Friedens und Erhaltung Dänemarks mitzuwirken. Fürst Gortschakoff hatte ferner erklärt, daß er keine Kenntniß von den Plänen der deutschen Großmächte habe. Er sei, gleich Anderen, auf Vermuthungen angewiesen; er zweifle, ob die Regierungen von Oesterreich und Preußen selber ihre künftige politische Richtung voraus wüßten. Inzwischen, sagte Fürst Gortschakoff, müßten wir große Sorge tragen, den Faden, der die Cabinette von Wien und Berlin an die Vereinbarungen von 1852 bindet, nicht reißen lassen: in Wien sei dieser Faden stärker; in Berlin sei er loser; an beiden Punkten müsse man ihn erhalten, bis die Conferenz zusammengetreten, auf der allein jene Bande befestigt werden könnten.

Wie Lord Napier am 20. Februar schreibt, betrachtete Fürst Gortschakoff die Invasion Jütlands als eine bloße militairische Operation, durch welche die von Oesterreich und Preußen gegebenen, die Integrität Dänemarks betreffenden politischen Zusagen nicht im Geringsten entkräftet würden.

Ueber die Stellung Preußens zu Oesterreich finden sich einige erwähnenswerthe Bemerkungen in einer Depesche Sir A. Buchanan's vom 12. März:

„Ich fragte nach der Art der Vereinbarungen, die General Manteuffel mit der österreichischen Regierung zu Stande gebracht haben soll, und erhielt die Antwort, daß jene Vereinbarungen sich nur auf den Krieg mit Dänemark bezögen, aber daß Preußen natürlich Oesterreich nicht im Stich lassen könnte, wenn letzteres in Folge seiner Mitwirkung gegen Dänemark sich den Feindseligkeiten anderer Mächte ausgesetzt sehen sollte. Ich sagte, daß Oesterreich jedoch vor dem Sommer auch ohne das Einschreiten einer dritten Macht in Verlegenheit gerathen könnte, und ich wünschte zu wissen, ob Oesterreich, wenn in Venetien und Ungarn gleichzeitige Bewegungen gegen seine Souveränität ausbrechen sollten, Beistand von Preußen erhalten würde. Hr. v. Bismarck erwiderte, daß über diesen Punkt zwischen den beiden Mächten keine Verbindlichkeiten eingegangen worden seien, aber nichtsdestoweniger würde Preußen seinen Beistand Oesterreich nicht versagen, wenn dessen Sicherheit als europäische Macht denselben erfordern sollte. Er glaube jedoch nicht, sagte er, daß Oesterreich irgend etwas von Ungarn zu fürchten habe, da der Kaiser die Unzufriedenheit seiner ungarischen Unterthanen durch Gewährung alles dessen, was sie billigerweise fordern dürften, entwaffnen könnte; und er zweifle nicht, daß dies geschehen würde, wenn die geringste Wahrscheinlichkeit eines Aufstandes in Ungarn vorhanden wäre."

Die Gesandten Englands in Wien und Berlin melden im Lauf der zwei Monate, die das Blaubuch umfaßt, zu wiederholten Malen, daß die deutschen Großmächte das Princip der dänischen Integrität nach wie vor anerkennen wollen, aber in andern Depeschen haben sie zu berichten, daß Oesterreich und Preußen die Vereinbarungen von 1851 — 52 nicht mehr als Conferenz=Basis gelten lassen wollen und offen erklären, daß diese Vereinbarungen nicht mehr genügend seien.

Deutschland.

— Die Nationalvereinsmitglieder zu Karlsruhe haben das Gesuch an den Frankfurter Centralausschuß gestellt: er möchte sich, gestützt auf die Ostermontagsbeschlüsse, Namens der deutschen Nation an die Conferenz wenden und von ihr, Louis Napoleon zuvorkommend und die Sache zu einer deutschen machend, eine Volksabstimmung in Schleswig=Holstein verlangen. Vielleicht, daß daraus sich das allerdings stark entgegengesetzte Gerücht entwickelt hat, als würde der Sechsunddreißiger=Ausschuß nach Metz's Vorschlage sich an den Kaiser Napoleon wenden. In Bezug auf dasselbe hat jetzt die geschäftsleitende Commission an die „Indep.", welche dieses Gerücht als bestimmte Nachricht telegraphisch meldete, eine Berichtigung erlassen, in der es heißt: „Diese Angabe ist eine dreiste Erfindung, der es an jedem thatsächlichen Anhaltspunkte fehlt. Weder der Abgeordnete Metz noch irgend Jemand hat einen derartigen Antrag gestellt, und wir setzen hinzu: es giebt kein Mitglied unseres Ausschusses, das jemals auf den Gedanken verfallen könnte, einen so unwürdigen und falschen Schritt zu befürworten. Die „Abgeordneten des deutschen Volkes und das von ihnen eingesetzte Organ" haben nicht den Beruf, von fremden Herrschern Schutz und Beistand zu erbitten. Dem begründeten Verlangen unseres Mitgliedes, des Abg. Metz entsprechend, ersuchen wir Sie um Nennung des Correspondenten, der seine Beziehungen dazu mißbraucht, niederträchtige Tendenzlügen zu verbreiten und Ihr Blatt zu mystificiren."

Wiesbaden, 9. April. In der gestrigen Sitzung nahm die zweite Kammer Wahlprüfungen vor. Mehrere Abgeordnete richteten heftige Angriffe gegen die Regierung hinsichtlich der versuchten Beeinflussung der Wahlen, über welche Vorgänge die Vorlage der Acten begehrt wurde. Regierungscommissar Werren verweigert die Vorlage. Auf die immer stärkeren Angriffe der Abgeordneten Schenk und Lang verlangt der Regierungscommissar den Ordnungsruf; der Präsident bestreitet dem Regierungscommissar das Recht zur Unterbrechung eines Redners, lehnt den Ordnungsruf als unbegründet ab und mahnt nach beiden Seiten zur Mäßigung. Die Abgeordneten Lang zc. brachten dann folgenden Antrag ein: **„Die Kammer wolle die Regierung ersuchen:** Die octroyirte Verfassungsverordnung vom 25. Nov. 1851 nebst der dazu gehörigen Wahl=Ordnung zurückzuziehen, die rechtmäßige Verfassung vom 28. Dec. 1849 mit dem Wahlgesetz vom 5. April 1848 wieder in Kraft zu setzen und zwar mit folgenden Motificationen zc. zc. Die Regierungscommissar Werren erklärte bekanntlich vor einigen Tagen, „wenn die Adresse irgend einen Tadel gegen die Regierung enthalte, werde sie nicht zugelassen werden, möge auch der Tadel nur ein versteckter oder verblümter sein." Dem Vernehmen nach wird nun der Antrag gestellt werden, statt des sehr ausführlichen Adreßentwurfs, folgenden kürzeren zu adoptiren: „Durchlauchtigster Herzog zc., da hochdero Commissarius Werren uns den Tadel verboten, und die Kammer zum Lob keine Ursache hat, so erübrigt uns nichts, als in tiefster Ehrfurcht zu ersterben als hochdero treu gehorsamste Stände."

England.

— Die Städte Liverpool und Manchester, York, Dundee, Greenock, Edingburgh, Birmingham, Glasgow und Rochdale haben Garibaldi eingeladen. Es soll sich ein Comité gebildet haben, um ihm ein mit Whitworth=Kanonen armirtes Schraubendampfboot zu schenken.

Frankreich.

— Das „Journal des Debats" enthält einen sehr langen und sehr eingehenden Artikel über den technischen Unterricht in Deutschland, welcher voll der größten Anerkennung ist. Es ist bekannt, daß man in Deutschland die Leistungen in diesem Gebiete noch für sehr ungenügend hält und keineswegs mit dem zufrieden ist, was bis jetzt erreicht wurde. Die Deutschen haben eine von dem „Journ. des Debats" auch besonders erwähnte und hervorgehobene Anlage zu lernen und zu lehren, und wir sind auf diese besondere Begabung angewiesen, um andere Schwächen unserer Nationalität auszugleichen. Namentlich dürfte die Masse des technischen Wissens berufen sein, vielfach den Mangel oder die Kostbarzeit des Capitals bei der deutschen Industrie zu ersetzen und ihr so eine Concurrenz zu erleichtern gegenüber Industrien, welche in Bezug auf die ihr zu Gebote stehende Capitalkraft oder andere Momente günstiger gestellt sind, als die deutsche, aber über weniger technisches Wissen disponiren. Das „Journal des Debats" weist auf Deutschland als das Musterland alles Unterrichts, auch des technischen, hin und empfiehlt die dortigen Verhältnisse zur Nachahmung für Frankreich. Schlecht wird dasselbe gewiß nicht dabei fahren, aber die unparteiische Würdigung der Ueberlegenheit Deutschlands auch nur in einem Punkt ist bis jetzt eine solche Seltenheit, daß sie schon deßwegen der Erwähnung verdient. Wir haben schon wiederholt erwähnt, daß die Franzosen, je mehr sie durch den Verkehr mit Deutschland bekannt werden, sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß wir doch nicht gar so weit hinter der allein selig machenden Civilisation zurückstehen, nur daß sie die deutsche Ueberlegenheit anerkennen, ist noch ein abnormer Fall.

Dänemark.

— Das dänische Marine=Ministerium berichtet unterm heutigen Datum: Zufolge Bericht von dem Blokadegeschwader vor den Odermündungen zeigten sich am 2. April Nachmittags 4 Uhr 6 preußische Dampfkanonenböte und ein Räder=Dampfschiff in dem östlichen Lauf beim Dornbusch. Beim Auslaufen hielten sie sich unter Land im seichten Wasser, kehrten aber sogleich in den Lauf zurück als eine von unsern Fregatten auf sie zusegelte.

Danzig, den 13. April.

* Im Handwerkerverein hielt gestern Hr. Dr. Laubert II. einen Vortrag über die Sclaverei in Amerika und erläuterte darin, daß diese die Hauptursache des jetzigen Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten sei und alle übrigen bestehenden Differenzpunkte durch sie hervorgerufen worden seien und in zweiter Linie ständen. Der Herr Redner hat im vorigen Monate im Verein junger Kaufleute zwei Vorlesungen über dasselbe Thema gehalten, deren leitende Gedanken wir damals im Feuilleton wiedergaben. Der gestrige Vortrag hat das reiche Material in einen engeren Rahmen zusammengedrängt, ohne daß hierdurch der allgemeine Ueberblick eine Einbuße erlitt. Die klare Behandlung des interessanten Stoffes ließ nichts zu wünschen übrig. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen übernahmen die Herren DDr. Hein und Brandt.

* [Gerichtsverhandlungen am 11. April.] 1) Der Arbeiter Carl Julius Krause schlich sich am 18. v. M. in das Haus des Kaufmanns Goldstein hieselbst und stahl eine auf einem Tische liegende goldene Uhr nebst Kette, im Werthe von 60 Thlrn. Am andern Tage übernahm es der Arbeiter Wilhelm Mierau, obwohl er wußte, daß die Uhr nebst Kette gestohlen war, beides an den Handelsmann Becker für 10 Thlr. zu verkaufen. Letzterer erfuhr nachher den Diebstahl der Uhr, nichtsdestoweniger verheimlichte er sie. Der Gerichtshof bestrafte den Krause wegen Diebstahls, Mierau und Becker wegen Hehlerei zu je 6 Wochen Gefängniß.

2) Die unverehelichte Louise Amalie Horn, bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft, stahl am 1. April c. dem Opernsänger Stiegele aus dessen Wohnung eine Busennadel, im Werthe von 80 Thlrn., ein leinenes Taschentuch und einen seidenen Shlips. Erstere verkaufte sie für 1 Thlr. 15 Sgr. Die Horn ist geständig. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

3) Die Burschen Carl Albert Mielke, Anton Koß und Auguste Mielke, die beiden ersteren wenig über 16 Jahre alt und wegen Diebstahls bereits neun= resp. fünfmal bestraft, die letztere circa 9 Jahre alt, stahlen am 23. v. M. aus einer Fleischbank in der Heiligengeistgasse, während die Verkäuferin schlief, 3 Stücke Fleisch, im Werthe von 1 Thlr. 10 Sgr. Sie wurden ertappt und ins Gefängniß gebracht. Der Gerichtshof bestrafte M. und K. zu je 1 Jahr Gefängniß und Interdiction und die Auguste M. zu 1 Woche Gefängniß.

4) Die unverehelichte Amalie Therese Jorzig trat am 30. v. M. in den Laden des Kaufmanns Nowski. Sie fand

Gelegenheit, dort zwei Hutfedern, im Werthe von 1 Thlr. 15 Sgr., zu stehlen. Der Gerichtshof bestrafte sie mit 14 Tagen Gefängniß.

5) Am 2. d. M. stahlen die Arbeiter Sabinski und Bornett der Handlung Brinkmann eine kleine Quantität Eisen, wofür ersterer mit 1 Woche, letzterer — im Rückfalle — mit 14 Tagen Gefängniß bestraft wurde.

— Der Jahresbericht über die höheren Töchterschulen und die damit verbundenen Privatanstalten zu Thorn enthält eine Abhandlung „Kleindeutschland", Beitrag zur leichteren Lesung Jean Pauls und Schulnachrichten, beides vom Director der combinirten Anstalten, Dr. A. Prowe. Aus dem historisch-statistischen Theil des Berichts heben wir folgendes heraus: Vor sieben Jahren übernahm Dr. A. Prowe die Leitung der höheren Töchterschule, nachdem sie Herr Pfarrer Markull gleichfalls sieben Jahre und Hr. Pfarrer Erdmann halb so lange dirigirt hatte. Letzterer fand bei seinem Amtsantritt drei Klassen mit 97 Schülerinnen vor, deren Zahl sich bis Neujahr 1847 auf 104 steigerte. In den folgenden 10 Jahren sind 340 Schülerinnen aufgenommen worden. Es waren also bis Ostern 1857 inscribirt 444. Gegenwärtig beträgt die Zahl der im Album Eingetragenen 861. Die Frequenz der einzelnen Klassen ergiebt folgende Zahlen: In der Freischule Kl. I. 72, Kl. II. 107, zusammen 179. In der Mittelschule Kl. I. 42, Kl. II. 64, Kl. III. 72, Kl. IV. 108, zusammen 286. In der höheren Töchterschule Kl. Selecta 12, Kl. I. 17, Kl. II. 34, Kl. III. 64, Kl. IV. 54, Kl. V. 37, Kl. VI. 31, Kl. VII. 32, zusammen 281. Die Gesammtfrequenz beträgt somit 746.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. April 1864. Aufgegeben 1 Uhr 55 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr 45 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen behauptet.			Preuß. Rentenbr.	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{3}{4}$
loco	$33\frac{1}{2}$	$33\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$% Westpr. Pfdbr.	84	84
April-Mai . .	$33\frac{1}{4}$	33	4% do. do.	$94\frac{1}{4}$	—
Septbr.-Octbr .	$37\frac{5}{8}$	$37\frac{3}{4}$	Danziger Privatbk.	—	103
Spiritus April	$14\frac{1}{2}$	$14\frac{3}{8}$	Ostpr. Pfandbriefe	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$
Rüböl do. .	$11\frac{1}{3}$	$11\frac{1}{3}$	Oestr. Credit-Actien	$83\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$
Staatsschuldscheine	90	90	Nationale	70	70
$4\frac{1}{2}$% 56er. Anleihe	100	100	Ruff. Banknoten .	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{5}{8}$
5% 59er. Pr.-Anl.	$105\frac{3}{4}$	106	Wechselc. London	$6.19\frac{1}{2}$	—

(Wegen Anhäufung verzögert.)

Produkten-Markt.

Bromberg, 11. April. Wind: NO. + 6°. Weizen 125—128 ℔. holl. 40—43 Rℓ., 128—130 ℔. 43—45 Rℓ., 130—134 ℔. 45—48 Rℓ. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Rℓ. billiger. — Roggen 120—125 ℔. 25—27 Rℓ. — Kocherbsen 26—28 Rℓ. — Futtererbsen 24—26 Rℓ. — Gerste, große 24—26 Rℓ., kleine 20—22 Rℓ. — Spiritus $12\frac{5}{6}$ Rℓ. pr 8000%.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 9. April. (B.- u. H.-Z.) Die Physiognomie des dieswöchentlichen Metall-Eisenmarktes war leider von der der letzten Wochen wenig verändert. Roheisen. In schottischen und englischen Marken ruht das Geschäft gänzlich, da Niemand der wenigstens angedrohten Blokade der Ostseehäfen wegen das Risico der Verladung übernehmen will. Unter diesen Umständen richtet sich das Augenmerk in immer ausgedehnterem Maße auf schlesisches Coaks-Roheisen, das von den Hütten in Folge dessen neuerdings höher gehalten wurde. Schottisches auf Frühjahrs-Lieferung 50 Sgr. nominell, schlesisches Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr., schlesisches Coaks- 48 Sgr. pr Ctr. franco Bahnhof Berlin. — Stabeisen gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Rℓ., geschmiedet $4\frac{1}{4}$—5 Rℓ., Staffordshire $5\frac{1}{3}$ Rℓ. pr Ctr. Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Rℓ., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Rℓ. pr Ctr. — Zink hielt sich in Breslau fest auf vorwöchentlichen Preisen, da angeblich für Frankreich Frage herrscht, London und Hamburg waren ruhiger und Preise eher etwas niedriger. Ab Breslau W.H.-Marke $6\frac{1}{2}$ Rℓ., gewöhnliche Marken 6 Rℓ. 13 Sgr. pr Ctr., Cassa bei Partien von 500 Ctr., loco $7\frac{1}{6}$ Rℓ. pr Ctr. — Zinn fortwährend geschäftslos. Banca- in größeren Partien 42 Rℓ., im Detail 43 Rℓ., englisches Lammzinn 39—$39\frac{1}{2}$ Rℓ., in Partien billiger anzukommen. — Blei unverändert fest und begehrt. Frei hier $6\frac{5}{6}$ Rℓ., im Detail $7\frac{1}{2}$ Rℓ. pr Ctr. — Kupfer ohne Geschäft. Die Consumenten wollen sich den hohen Forderungen der Eigner nicht fügen. Die Forderungen dürften jedoch gerechtfertigt sein, da Erze in Chile um 3 £ gestiegen und die Kupferpreise wohl bald nachfolgen müssen. Notirungen: Paschkow 44 Rℓ., Demidoff 39 Rℓ., Mansfelder raffinirt 37 Rℓ., schwedische und englische Sorten $33\frac{1}{2}$—$34\frac{1}{2}$ Rℓ. pr Ctr. — Kohlen fest. Die Zufuhren aus England bleiben höchst gering, auch schlesische und westphälische Kohlen können aus Mangel an Waggons auf den betreffenden Bahnen in dem Maße zugeführt werden, daß sie den Bedarf knapp decken. Stückkohlen 22—23 Rℓ., Nußkohlen 21 Rℓ. pr Last schwimmend, 19 Rℓ. bei Ladungen.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Liverpool, 4. April: Ann (SD.), Hammond; — 5. April: Catharina Maria, Voß.

Clarirt nach Danzig: In London, 7. April: Margarethe Hillechina, Pekelder; — 8. April: Verwisseling, Scholtens; — 9. April: Handel, Meuldyk.

In Ladung nach Danzig: In Newcastle, 5. April: Eliza Forbes, Smith; — Lancefield, Simpson; — 6. April: Mentor, Robertson; — Olive, Fairweather.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 9. April: Alexander, Remus; — in Hull, 8. April: Joseph Somes (SD.), Mason.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Natalie Hennig mit dem Predigtamts-Candidaten Herrn Gottfried Frey (Liebstadt).

Trauungen: Herr Franz Haseney mit Frl. Friederike Neufeldt (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Krüger, Herrn A. M. Sawitzky, Herrn Gustav Hermes (Königsberg); Herrn A. Skopnik (Pr. Polland); Herrn Post-Expediteur R. Walter (Waldau i. Ostpr.); Herrn Küß (Danzig); Herrn R. Siebert, Herrn Ph. Wiszniewski (Elbing) — Eine Tochter: Herrn Wilh. Dreher, Herrn L. Jorbrandt (Königsberg); Herrn Schesmer (Duhnau); Herrn Post-Inspector Rabe (Stralsund); Herrn Landrath Fritze (Freiwalde).

Todesfälle: Herr Geh. Rechnungsrath Otto Ludwig Ehregott Pfeiffer, Herr Kaufmann M. Beerwald, Frl. Therese Hirsch (Königsberg); Herr Canzleirath a. D. Carl Friedrich Konschel (Rastenburg); Fr. Charlotte Louise Reimer geb Stahn (Landsberg); Fr. Thecla Kroeck geb. v. Rauquette (Schloß Thierenberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Englisches Haus: General-Superintendent Dr. Gromann n. Gem. a. Königsberg. Professor Roepell a. Breslau Gutsbes. Buchholz n. Gem. a. Gluckau. Subdirector der Germania Geber a. Berlin. Kfm. Hechmann a. Berlin.

Walter's Hotel: Rechtsanwalt Mallison a. Carthaus. Besitzer Hein a. Smolnik. Dollmetscher Nagorski a. Pr. Stargardt. Kaufl. Ritter a. Bauff, Jordan a. Königsberg, Schroff a. Frankfurt a. M., Nathan a. Berlin.

Hotel de Berlin: Kaufl. Schreria u. Schuchardt a. Berlin, Hopp a. Frankfurt a. M., Eichelbaum a. Insterburg, Geschinski a Halberstadt, Gebrüder Moritz a. Mehlsack.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. v. Howle a. Linack, Gutsbes Schulz a. Klausendorf. Fabrikant Meinke a. Solingen. Kaufl. Siefert a. Frankfurt a. M., Monike a. Baden, Niesen a. Elbing, Arnhut a. Cöln, Gensch u. Weis a. Berlin. Maler Wichert a. Dresden.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. v. Franke a. Oberschlesien Partikulier v. Kutschinski a. Thorn. Rentier Zimmermann a Potwig, v. Wintersheim a. Barmen. Kaufl. Griese a. Stettin, Schönfeld a. Hamburg, v. Kenneck n. Frl. Schwester a. Bromberg.

Bujacks Hotel: Rentier Starke a. Wittenberg. Kfm. Trentier a England. Gutsbes. v. Wulutzki a. Stargardt. Oeconom Engelbrecht a. Marienwerder.

Deutsches Haus: Gutsbes. v. Trosdowski a. Thorn. Maschinist Fallentin a. Berlin. Rentier Marcussohn a. Briesen. Steuer-Beamter Bonikowski a. Thorn. Kaufl. Siebert a Magdeburg, Fleischer a. Briesen.

Hotel de Stolp: Kaufl. Ring a. Charbrow, Masurke a. Putzig, Günther a. Braunsberg, Bluhmberg a. Pr. Stargardt. Wirthschafts-Eleve Schulz a. Strzellin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.